

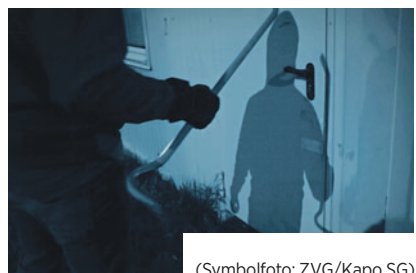
## Gemeinde Mauren Seniorenmittagstisch im Gasthaus Hirschen

**MAUREN** Der nächste von der Seniorenkoordination Mauren organisierte Mittagstisch findet am Mittwoch, den 27. Oktober, um 12 Uhr im Gasthaus Hirschen statt. Folgendes Menü wird serviert: Weinsuppe, Rippli mit Sauerkraut und Petersilienkartoffel, Apfelküchli mit Vanille-Glace. Der Preis für das Menü inklusive Tischgetränke (Cola/Mineral) beträgt 12 Franken/Person. Die Seniorenkoordination bittet um Anmeldung bis spätestens Montag, den 25. Oktober, um 12 Uhr, bei Ursula Marxer unter der Telefonnummer 792 22 48. Es gelten die allgemeinen Hygieneregeln. (red/pd)

## Aus der Region

### Einbrecher trieben in Widnau ihr Unwesen

**WIDNAU** In der Zeit zwischen Sonntagabend (17. Oktober) und Dienstagabend (19. Oktober) sind unbekannte Täterschaften in zwei Schrebergartenhäuser im Eisenriet in Widnau eingebrochen. In beiden Fällen verschafften sie sich gewaltsam Zutritt zu den Häusern. Wie die Kantonspolizei St. Gallen am Dienstag weiter mitteilte, beging die Täterschaft in einem der beiden Schrebergartenhäuser diverse Sachbeschädigungen und stahl Werkzeug und Solarplatten im Wert von mehreren Hundert Franken. «Das zweite Objekt verliess die Täterschaft ohne Mitnahme von Deliktsgut. Es entstand geringer Sachschaden», heisst es in der Mitteilung abschliessend. (red/pd)



(Symbolfoto: ZVG/Kapo SG)

ANZEIGE

**sauter security**

Alarm Überwachung Brand Zutritt/Zeit

+423 237 57 37 · www.sauter.li

# Weniger Staat, mehr Privatwirtschaft

**Austausch** Mit der gemeinnützigen Stiftung Zukunft.li hat auch Liechtenstein einen Thinktank für die Aufarbeitung von Themen aus der Wirtschafts- und Gesellschaftspolitik erhalten, die für die Zukunft des Landes eine besondere Bedeutung haben.

**A**ktive und Fördermitglieder des Internationalen Liechtensteiner Presseclubs (LPC) treffen sich jährlich im Herbst mit der Stiftung, um aus erster Hand über aktuelle Studien informiert zu werden. LPC-Präsident Peter Rutz wies zur Eröffnung des Treffens darauf hin, dass die Studien nach seiner Einschätzung einen immer grösseren Kreis in Politik, Wirtschaft und in der Bevölkerung erreichten.

## Rückblick auf erfolgreiches Jahr

Stiftungsratspräsident Peter Eisenhut blickte auf ein erfolgreiches Jahr zurück, in dem wieder mehrere Studien erarbeitet und publiziert worden sind. Speziell erwähnte er den «Freiheitsindex Liechtenstein», der in Zusammenarbeit mit Avenir Suisse in der Schweiz erstellt worden ist - und Liechtenstein im Vergleich mit den Schweizer Kantonen gleich an die Spitze der Rangliste setzte. Die von ihm erwähnte umfangreiche Studie über Service public mit dem Titel «Weniger Staat - mehr privat» wurde anschliessend von Projektleiterin Doris Quaderer vorgestellt. Die Studie befasst sich mit fünf öffentlichen Infrastrukturunternehmen, die in Liechtenstein wichtige Serviceleistungen zur Verfügung stellen: Post, Telecom, LKW, LGV und LIEmobil.

War zur Zeit der Gründung noch klar, dass es sich bei den Unternehmen um Staatsbetriebe handeln müsse, steht heute die Frage im Raum, ob nicht verschiedene Leistungen privatisiert werden könnten. Wie Doris Quaderer dazu ausführte, stehen die Unternehmen vor bedeutenden Herausforderungen, wie etwa Digitalisierung, Liberalisierung und Klimapolitik. Die Studie macht geltend, dass die Telecom aufgrund der Marktentwicklung privatisiert werden könnte, das leitungsgebundene Netz aber bei den LKW und damit beim Staat bleiben sollte. Längerfristig könnte auch die Post dann privatisiert werden, wenn sich nach dem letzten absehbaren Liberalisierungsschritt Wettbewerb einstellt, was aktuell noch nicht abschliessend beurteilt werden kann. Auch



Der Internationale Liechtensteiner Presseclub (LPC) zu Gast bei Zukunft.li, von links: Peter Eisenhut (Stiftungsratspräsident), Doris Quaderer (Projektleiterin), Peter Rutz (LPC-Präsident) und Thomas Lorenz (Geschäftsführer). (Fotos: ZVG/LPC/Sven Beham)

für den Energiesektor hält die Studie einige Vorschläge bereit: Eine Fusion von LKW und LGV sollte aufgrund der veränderten Rahmenbedingungen in Bezug auf die Energiepolitik geprüft werden, der Ausbau des Gasnetzes sollte aus klimapolitischen Gründen gestoppt und dafür in Wärmenetze investiert werden. Eine Publikation über die Frauenerwerbstätigkeit in Liechtenstein stellte Geschäftsführer Thomas Lorenz

vor. Seit Jahren wird über Fachkräftemangel geklagt und über die zunehmende Beschäftigung von Grenzgängern diskutiert, dabei liegt offenbar ein Feld mit Arbeitskräften im Inland brach: Die Studie erbrachte das Ergebnis, dass die Frauenerwerbstätigkeit in Liechtenstein deutlich tiefer als in der Schweiz liegt. Damit war die Frage gestellt, welche Gründe es für das stärkere Fernbleiben der Frauen vom Arbeitsmarkt

gibt. In Liechtenstein waren im Jahr 2019 insgesamt 69 Prozent erwerbstätig, während diese Quote in der Schweiz um 10 Prozentpunkte höher lag. Das Problem mit dem Fachkräftemangel wird sich nach den Ausführungen von Thomas Lorenz in den nächsten Jahren akzentuieren, wenn die geburtenstarken Jahrgänge der 1960er-Jahre in Rente gehen. Mehr Frauen können für eine Erwerbstätigkeit aber nur gewonnen werden, wenn die Rahmenbedingungen verbessert werden, um Familie und Beruf besser in Übereinstimmung zu bringen. Laut Studie ist die Politik herausgefordert, bessere Rahmenbedingungen - wie etwa im Bereich Elternurlaub oder Verbesserung der Chancengleichheit - zu schaffen. Druck dafür kommt auch von aussen, denn Liechtenstein ist als EWR-Mitglied aufgefordert, die Work-Life-Balance-Richtlinie der EU umzusetzen.

## Weitere Studien in Arbeit

Im Sinne des Stiftungszwecks, dem Land neue Impulse für die Zukunftsfähigkeit zu geben, arbeitet die Stiftung derzeit an weiteren Studien, die im kommenden Jahr erscheinen werden. Darunter eine Aktualisierung des Themas Gemeindefinanzen und Finanzausgleich sowie das Thema Wirtschaftswachstum angesichts der sich stark verändernden Rahmenbedingungen durch Klimawandel und Veränderungen in der Weltwirtschaft. (eps/gm)

## STIMMEN VOM ANLASS

### «Informationen aus erster Hand»



**D**er LPC ist nun schon zum sechsten Mal zu Gast bei der Stiftung Zukunft Liechtenstein. Die LPC-Mitglieder können sich aus erster Hand über die aktuellsten Studien informieren. Die Themen, die von der Stiftung behandelt und aufgearbeitet werden, stossen nicht nur in der Politik und der Wirtschaft auf Interesse, sondern vermehrt auch in der Bevölkerung. Ich lese die Studien jeweils mit grosstem Interesse, weil sie aktuelle Probleme aufzeigen und Varianten für die Bewältigung von künftigen Herausforderungen aufzeigen.

Peter Rutz,  
LPC-Präsident

### «Ein Garant für Authentizität»



**N**achdem ich mir als Österreicher erlaube, die in meinem Heimatland publik gewordenen unmoralischen Chats und auch die damit zusammenhängenden Vorkommnisse zu verurteilen und in diesem Zusammenhang die in Auftrag gegebenen Studien zu hinterfragen sind, unterscheidet gerade dieser Aspekt die Stiftung Zukunft Liechtenstein in ihrer Unabhängigkeit von der Politik. Die Stiftung ist nach meiner Einschätzung und Erfahrung ein Garant für Authentizität, auf die man sich von einer Studie zu anderen stets verlassen kann.

Erik Purgstaller,  
Datenschutzstelle Liechtenstein

## Auch Gemeinde Ruggell bis 2025 wieder mit dabei

### «BeWegung-Begegnung»: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Dreiländereck verlängert

**SENNWALD/RUGGELL** Die Förderung der Beziehungen über die Landesgrenze hinaus ist eines der Hauptziele der Kommission «BeWegung-Begegnung». Diese wird von den Städten Feldkirch und Altstätten und den Gemeinden Meiningen, Oberriet, Ruggell, Rüthi und Sennwald getragen. Einmal im Jahr treffen sich die Behördenmitglieder der sieben Projektgemeinden zum Informationsaustausch. Die Gemeinde Sennwald war nach einer Pause im vergangenen Jahr Gastgeberin und hat ins Landwirtschaftliche Zentrum in Salez eingeladen. Ziel war es, den Austausch zu fördern und die gemeinsame Zusammenarbeit durch die Unterzeichnung der Charta festzuhalten.

## Im Jahr 2005 gegründet

Im Februar 2005 wurde das Pilotprojekt «BeWegung-Begegnung» im Dreiländereck mit der Zielsetzung gestartet, die grenzüberschreitende Beziehung zwischen den Städten bzw. Gemeinden Feldkirch, Altstätten, Meiningen, Ruggell, Rüthi und

Sennwald zu vertiefen und die grenzüberschreitende «BeWegung» zu fördern. Diese Zusammenarbeit der beteiligten Gemeinden wurde in einer Charta «BeWegung-Begegnung» geregelt, die am 5. Mai 2006 im Rahmen einer Startveranstaltung zum Projekt von allen Gemeinden unterzeichnet wurde. Im Jahre 2016 (10-Jahre-Jubiläumsfeier) wurde die Gemeinde Oberriet neu in das Projekt aufgenommen. Eckpfeiler der Kommission sind zum einen die Förderung der «BeWegung» mit dem Dreiländerweg, der alle involvierten Gemeinden miteinander verbindet. Zum anderen steht die Förderung der Begegnung mit verschiedenen Aktivitäten und Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung und die Behörden im Vordergrund.

In diesem Jahr steht nun wiederum die Verlängerung des Projekts «BeWegung-Begegnung» an. Alle beteiligten Städte und Gemeinden mit ihren neu gewählten Behördenmitgliedern haben sich hierzu bereit erklärt und un-

terstützen das Projekt ebenfalls für die nächsten vier Jahre. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Kommission «BeWegung-Begegnung» ist somit bis 2025 gesichert.

## Leuchtturmprojekt des ökologischen Bauens

Am diesjährigen Behördentreffen stand nach den einleitenden Worten durch Kommissionsmitglied Marco Stucki und der Begrüssung in der Gemeinde Sennwald durch den Gemeindepräsidenten Bertrand Hug der mehrfach ausgezeichnete Neubau des Landwirtschaftlichen Zentrums im Mittelpunkt. Dieses gilt als Leuchtturmprojekt des ökologischen Bauens, das auf natürliche Mechanismen und Materialien statt auf automatisierte Technik setzt. Die Besucher konnten sich während eines Rundgangs durch das Bauwerk beispielsweise von der «Low-Tech»-Ausstattung, der manuellen Lüftung und den ausgeklügelten Funktionalitäten überzeugen. Der Duft nach Holz, die hohen Räume, die Struktur



«BeWegung-Begegnung» fördert den grenzüberschreitenden Austausch, von links: Maria Kaiser-Eberle (Ruggell), Bertrand Hug (Sennwald), Andreas Broger (Stellvertretend für den Stadtpräsidenten Altstätten), Gerd Fleisch (Kommissionspräsident «BeWegung-Begegnung»), Irene Schocher (Rüthi), Thomas Pinter (Meiningen) und Wolfgang Matt (Feldkirch). Es fehlt ein Vertreter der Gemeinde Oberriet. (Foto: ZVG)

des Grundrisses und die Verarbeitung der Naturbaustoffe hinterliessen einen bleibenden Eindruck. Nach dem Rundgang führte Gerd Fleisch, Gründungsmitglied und Kommissionspräsident aus Meiningen, durch die Vertragsunterzeichnung und bedankte sich bei allen Mitgliedern für die Unterstützung dieses Pro-

jekts. Beim nachfolgenden Austausch unter den Behördenmitgliedern wurde über aktuelle Projekte und Themen gesprochen, über Schwierigkeiten debattiert und neue Kontakte geknüpft. Abgerundet wurde die Veranstaltung durch einen Apéro aus lokalen Produkten des Landwirtschaftlichen Zentrums. (eps)